

## Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

### Wilhemine Siefkes – Keerlke. En Gang dör en Kinnerland

Quickborn-Verlag Hamburg, 1942



Wilhelmine Siefkes (Quelle: Bildarchiv der Ostfries. Landschaft)

„De Septembermaant is *Plattdüütskmaant!*“ Außerdem findet Anfang September die 17. düütsch-amerikaansche Plattdüütschkonferenz in den Räumen der Ostfriesischen Landschaft statt. Anlass genug für die Landschaftsbibliothek, mit dem Roman „Keerlke“ von Wilhelmine Siefkes eine plattdeutsche Veröffentlichung als Buch des Monats vorzustellen. Es geschieht nicht oft, dass man Romanfiguren ein Denkmal setzt. Umso bemerkenswerter ist die von dem Bildhauer Christian Eisbein geschaffene Bronzestatue „Keerlke“, die im Hof des Rathauses von Leer zu Ehren des Titelhelden des Romans „Keerlke“ von Wilhelmine Siefkes aufgestellt wurde. Seit 1993 wird ebenfalls in Erinnerung an die Schriftstellerin und ihren Roman der Keerlke-Preis verliehen. Er wird von dem Verein Oostfreeske Taal für besondere Verdienste um die plattdeutsche Sprache in Ostfriesland vergeben.

Wilhelmine Siefkes (1890-1984) ist nicht nur eine der bedeutendsten ostfriesischen Dichterinnen des 20. Jahrhunderts, sie war auch eine für ihre Zeit äußerst außergewöhnliche und mutige Frau. Von Beruf eigentlich Lehrerin, verfasste sie seit den 1920er Jahren als Schriftstellerin plattdeutsche Werke. Zugleich engagierte sie sich politisch in der SPD und der Arbeiterwohlfahrt. 1933 weigerte sie sich als eine von ganz wenigen, aus Gründen der Religion und des Gewissens eine „Ergebenheitserklärung“ an Adolf Hitler zu unterzeichnen und wurde deshalb aus dem Schuldienst entlassen. Außerdem erhielt sie von den Nationalsozialisten ein Schreibverbot. Ironischerweise gewann sie aber gerade dadurch Zeit, sich wieder stärker der Schriftstellerei zu widmen. In den ersten Jahren ihres Berufsverbotes entstand der sozialkritische Roman „Keerlke“, der im Monat August 2012 als Buch des Monats der Landschaftsbibliothek in Aurich vorgestellt wird. Durch ihren Beruf und ihr soziales und politisches Engagement kam Wilhelmine Siefkes intensiv mit den Problemen von Arbeiterfamilien in Berührung. Ihr besonderes Anliegen galt jedoch den Kindern; deren Lebensweise wurde, wie auch im vorliegenden Roman, zu einem Hauptthema ihres Werkes. Wilhelmine Siefkes schöpfte für diesen Roman über „Elend und Tapferkeit so mancher Mütter“ und über die „Haltlosigkeit vieler Väter“ aus vielen eigenen Erinnerungen, die sie lange bewegt hatten.

„Keerlke“ ist die Geschichte von Hinni Stalboom, der bereits als Fünfjähriger unter der Alkoholabhängigkeit seines Vaters leidet und den Niedergang seiner Familie miterleben muss. Keerlke ist klein, schwach und kränklich. Seine Zuflucht, die Küche der Mutter, wird aber durch die Alkoholsucht und Gewalttätigkeit seines Vaters immer stärker bedroht. Keerlke wird in jungen Jahren mit den Problemen und Aufgaben aus der Welt der Erwachsenen konfrontiert und muss sich sehr früh aus seinem „Kinnerland“ verabschieden. In der Schule hört Keerlke zum ersten Mal vom Paradies. Seitdem verlässt ihn die Sehnsucht nach einem Leben ohne Sorge und Armut nicht mehr. Dieses Paradies findet er schließlich nach traurigen Erfahrungen und Misshandlungen durch seinen Vater wirklich bei seinem Onkel und seiner Tante. Der Preis, den er dafür zahlt, ist aber bitter: Er muss sich von seiner Mutter und seinen Schwestern trennen.

Der abgeschlossene Roman lag wegen des Veröffentlichungsverbots einige Jahre als Manuskript auf dem Schreibtisch von Wilhelmine Siefkes. Ende 1939 wurde die Schriftstellerin aber von einem ihr bekannten Lektoren des Quickborn-Verlags in Hamburg aufgefordert, in der Hansestadt ein Werk für ein Preisausschreiben für niederdeutsche Romane einzureichen. Die Arbeiten wurden nur mit einem Kennwort versehen, der Name des Autors in einem verschlossenen Briefumschlag beigelegt. Trotz Schreibverbot wurde ihr so 1940 der Johann-Hinrich-Fehrs-Preis zuerkannt. In der fernen Metropole wusste man offensichtlich nichts von den ihr auferlegten Sanktionen. Weil auch ein Emdener Redakteur des NS-Tageblattes Ostfriesische Tageszeitung die aus dem Dienst entlassene Lehrerin aus Leer nicht kannte, wurde die große Würdigung zum Ärger der ostfriesischen Parteiführung sogar in der regionalen Presse verbreitet. Und schließlich gelang es dem Quickborn-Verlag mit der Unterstützung des Oldenburger Heimatschriftstellers August Hinrichs auch noch, die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Romans zu erwirken. Wilhelmine Siefkes wurde dafür vorübergehendes Mitglied der Reichsschrifttumskammer. So erlebte der Roman Keerlke gegen alle Wahrscheinlichkeit „legitim das Licht der Naziwelt“. Der Roman hat seitdem viele Leser beeindruckt. Er wurde 1955 im Verlag Rautenberg und 1979 im Verlag Schuster, beide in Leer, neu aufgelegt.

Die Präsentation in der Landschaftsbibliothek wird ergänzt durch eine kleine Ausstellung von weiteren Werken von und über Wilhelmine Siefkes.

Cornelia Ibbeken



*links: Keerlke-Bronze-  
statue Leer (Quelle: Wiki-  
media, Foto: T. Bosse)*

*rechts: Keerlke-Preisfigur  
(Foto: Landschaftsbibl.)*

